

Münster, Himmelreichallee 43, 23. Juli 1928

Lieber Herr Peterson!

Ich danke Ihnen für Ihre freundlichen Zeilen. Als ich über dem Artikel von H.M. Müller einmal geschlafen hatte, war ich mir klar darüber, dass die Sache eitel ist und nur aus dem Geltungsbedürfnis dieses "jungen Menschen" zu erklären. Doch müssen Sie zur Erkenntnis nehmen, dass Gogarten nicht hinter diesem Angriff steht. Er schreibt mir eben in noch viel stärkeren Ausdrücken als Sie darüber und über den ganzen Müller und mit Grisebach ist er nach derselben Mitteilung "ziemlich auseinander gekommen". Es müssen personell und sachlich sehr verworrene Zustände herrschen in Jena.

Was Bonn betrifft, so rechne ich nach dem was Sie mir schreiben, mit Bestimmtheit damit, dass Sie einen der beiden Berliner Privatdozenten bekommen werden. Wir haben diese zwei hier bei der Bestimmung des Nachfolgers von Wehrung auch nicht honoris causa auf die Liste nehmen wollen wegen Seeberg, der dann sicher dafür gesorgt hätte dass wir einen von den beiden, wahrscheinlich seinen besondern Schüler Stolzenburg bekommen hätten. Wehrung wird man von Berlin aus schwerlich schon nach einem Jahr wieder von Halle wegschicken und er würde es so wie ich ihn kenne, auch kaum tun. Gogarten hat in Berlin abgesehen von der Propaganda, die die Oberin von Tiling für ihn macht, zunächst keine gute Presse, nachdem er einmal in einem informatorischen Gespräch von Seeberg als "unbedeutend" erfunden worden ist! Wie wollte ich es ihm gönnen, wenn er endlich aus Thüringen heraus käme. Wenn die Sache wider alles Erwarten doch an mich kommen sollte - ich rechne nun aber nicht damit - so würde ich mich sofort mit Ihnen in Verbindung setzen und wir würden dann wohl am besten eine persönliche Zusammenkunft haben. Ob Sie sich auch so auf die Ferien freuen wie ich? Ich kanns diesmal fast nicht mehr erwarten.

Es freut mich aus dem was Sie über Harnack schreiben, zu sehen, dass Ihre Eindrücke von ihm ähnlich sind, wie die die ich vor 15 Jahren als er hier Vorträge hielt von ihm hatte: ich bekam doch einerseits einfach aufs Neue grossen Respekt vor dieser eine ganze in sich geschlossene Tradition verkörpernden Art und anderseits kam mir Alles vor wie eine Figur aus Thomas Mann, nur dass die Firma nicht Buddenbrooks heisst sondern leider "Protestantismus". Ganz ähnliche Dinge, wie die die Sie mir schreiben hat er mir damals bei einer Audienz im hiesigen "Fürstehof" auch mitgeteilt.

Mit herzlichem Gruss

Ihr

Karl Barth